

BEGLEITENDES BLATT

Hier sind einige Beispiele, die Sie den Teilnehmenden anbieten können, um das Brainstorming anzuregen, ohne den geteilten persönlichen Erfahrungen emotionales Gewicht beizumessen.

Nimm dir einen Moment

Du musst an nichts Ernstes oder Berufliches denken.

Denken an **jede Situation**, in der Anweisungen schwer zu verstehen waren.

Es könnte sein:

- Etwas Verwaltungliches
- Ein Formular oder eine E-Mail
- Ein Rezept
- Anleitung für ein Gerät
- Wegbeschreibungen, die du einmal erhalten hast
- Etwas, das man schnell gelesen hat und nicht wirklich verstanden hat

Es gibt **kein richtig oder falsch Beispiel!**

Ich beginne mit einem sehr einfachen Beispiel.

Vor ein paar Monaten habe ich versucht, einem Rezept online zu folgen.

Es stand '*schnell und einfach*', aber EINFACH war es nicht, das kann ich dir sagen!!

Schritt 3 bezieht sich auf etwas, das in Schritt 7 erklärt wird.

Schritt 5 benutzte ein Wort, das ich nicht kannte (und das ich in meinem Leben noch nie gebraucht habe).

Und irgendwann wurde mir klar, dass ich eine Zutat übersehen hatte... aber ich hatte keine Ahnung, wann ich es benutzen sollte, aber ich wusste, dass es mich wütend machte.

Nichts Schreckliches, Lebensbedrohliches ist passiert, ich fühlte mich einfach ein bisschen dumm, leicht genervt und habe aufgehört, das zu genießen, was ich tat...

Es versteht sich von selbst, dass ich heute Abend Essen zum Mitnehmen bestellt habe.



Dieses Gefühl – diese kleine Frustration – ist es, worüber wir hier sprechen. Das Beispiel muss also nicht lebensverändernd sein, wir suchen nur nach dem Moment, in dem die Dinge nicht mehr klar sind.

Ich gebe dir ein weiteres Beispiel, diesmal über die Einschreibung in einen Sprachkurs.

Ich wollte mich für einen Sprachkurs an einer Sprachschule anmelden. Ich war motiviert – eine neue Sprache zu lernen war aufregend, besonders nach STUNDEN auf Duolingo.

Aber der Anmeldeprozess war in mehrere Kategorien unterteilt: neue Studierende, zurückkehrende Schüler, Personen, die sich bereits im Vorjahr eingeschrieben hatten, Personen, die einen Einstufungstest benötigten...

Und ja, klar, die Anweisungen erklärten das alles technisch gesehen – aber mit langen Sätzen, internen Begriffen und vielen Querverweisen. Irgendwann war ich mir nicht einmal sicher, welcher Kategorie ich angehörte. Was sich seltsam anfühlte, war, dass ich versuchte, eine neue Sprache zu lernen, aber schon entmutigt war, weil ich die dort verwendete Sprache *im Anmeldeprozess AUF FRANZÖSISCH nicht vollständig verstand – und ich spreche Französisch.*

Wieder einmal passierte nichts Dramatisches, ABER ich fühlte mich einfach weniger motiviert, etwas verloren und viel weniger selbstbewusst als zu Beginn. Und so funktionieren oft unklare Anweisungen: Sie halten Menschen nicht vollständig auf – sie stoßen sie still und leise weg.

Ich schließe mit einem technischeren Beispiel ab.

Ich habe einmal versucht, zu Hause einen externen Bildschirm einzurichten – Laptop, Dockingstation, HDMI-Kabel, Netzteil – und sie sagen, Macs seien INTUITIV. Theoretisch war alles kompatibel, und als ich vor ein paar Tagen gesehen habe, wie mein Kollege es im Büro gemacht hat, schien es SOOOOO EINFACH.

Die Anweisungen waren an verschiedenen Orten verteilt: einige als PDF online, einige in den Computereinstellungen. Die Begriffe stimmten nicht wirklich überein, ein Dokument sprach von "Spiegelung", ein anderes von "erweitertem Display", ein anderes von "Ausgabequelle". Ich war mir nicht sicher, ob das unterschiedliche Optionen oder unterschiedliche Namen für dasselbe sind.

Irgendwann wurde mir klar, dass ich mir nicht einmal mehr sicher war, welches Ergebnis ich anstrebte.

Ich wollte nur, dass der Bildschirm funktioniert... und ein bisschen zu weinen. Denn wieder einmal war es so trivial, es sollte so einfach sein, aber ich wusste nicht, wie man es macht, und die



Anweisungen machten es überhaupt nicht leichter. Schließlich habe ich es geschafft – aber meist durch Versuch und Irrtum, nicht durch Verständnis.

Wie Sie an meinen Beispielen sehen können, sind die Situationen, die wir suchen, so banal, so NORMAL, so alltäglich, dass sie jedem passieren können – mir, Ihnen, einem Universitätsprofessor mit drei Dokortiteln. Wenn die Anweisungen nicht klar sind, dann sind sie einfach nicht klar, und es ist nicht deine Schuld.



DIE NACHRICHT WIRD FREIGESCHALTET

Die Teilnehmenden erleben den Unterschied zwischen komplexer und einfacher Sprache, indem sie zwei Versionen eines Textes verwenden.

Modul 3 – Aktivität 1

Dauer: 20 Minuten

Aktivitätstyp: Praktische Übung / erfahrungsbasiertes Lernen

Arbeitsform: Kleine Gruppen (3–4 Personen)



Lernziele

- Identifizieren von Barrieren, die durch komplexe oder unklare Sprache entstehen
- Vergleichen von Auswirkungen von komplexer vs. klarer Sprache auf das Verständnis
- Reflektieren über die emotionalen und praktischen Auswirkungen unklarer Kommunikation



Benötigte Materialien und Ressourcen

- Gedruckte Version eines kurzen komplexen Textes (1 pro Gruppe)
- Gedruckte Version desselben Textes in einfacher Sprache
- Stifte und Papier



Erfolgsindikatoren

- Die Teilnehmer:innen können klar erklären, warum der erste Text schwierig war.
- Die Teilnehmer:innen identifizieren spezifische Sprachelemente, die die Klarheit verbessert haben.
- Aktive Diskussion, die Sprachwahl mit Inklusion verknüpft;



○→○→○ Schritt für Schritt

Schritt 1 – Einführung (3 Min.)

- Zielsetzung: Erklären Sie, dass die Teilnehmer:innen zwei Versionen derselben Botschaft testen werden.
- Roller der Trainerin / des Trainers: Verteilt den komplexen Text und bittet die Teilnehmer:innen, ihren Text ohne Hinweise zu erklären.

Schritt 2 – Hauptaktivität (12 Min)

Die Teilnehmer:innen versuchen, den komplexen Text zu verstehen. Nach ein paar Minuten beendet die Trainerin / der Trainer die Aktivität und verteilt die einfache Sprachversion. Die Teilnehmer:innen wiederholen die Aufgabe.

Schritt 3 – Fazit / Gruppendiskussion (7 Min)

Reflexionsfragen:

- Was war in der ersten Version schwierig?
- Was hat sich in der zweiten Version geändert?
- Wie hast du dich gefühlt, als die Botschaft unklar war?
- Was genau machte den Text schwierig?
Der/die Trainer:in schreibt an eine Tafel eine kollektive Liste (lange Sätze, Fachjargon, Struktur, fehlender Kontext ...)
- Wichtige Schlussfolgerung: Der Sektor/der Bereich spielt bei fehlendem Verständnis eines Textes keine große Rolle – es gibt wiederkehrende Elemente, die in allen Texten vorkommen, und sie haben nichts mit dem Thema zu tun, sondern mit Syntax, Form usw.



A - Originalauszug - DSGVO

Quelle: European Data Protection Board / EDPB Richtlinien 1/2024 zu Artikel 6.1(f) DSGVO

Personenbezogene Daten müssen für bestimmte Zwecke und auf Grundlage einer gesetzlich festgelegten Rechtsgrundlage fair verarbeitet werden. Artikel 6.1 DSGVO sieht vor, dass die Bearbeitung nur dann rechtmäßig ist, wenn und soweit mindestens eine der in Artikel 6.1(a) bis (f) der DSGVO festgelegten Rechtsgrundlagen gilt. Daher muss ein Verantwortlicher, bevor er mit der Verarbeitung personenbezogener Daten beginnt, die anwendbare Rechtsgrundlage ermitteln und sicherstellen, dass die Anforderungen mindestens einer der Rechtsgrundlagen in Artikel 6.1 DSGVO erfüllt sind.



A – Einfache Sprachversion

Daten über Personen (wie Namen, E-Mails, Gesundheitsinformationen) können nur verwendet werden, wenn es einen klaren rechtlichen Grund gibt.
Bevor die persönlichen Daten von jemandem verwendet werden, muss eine Organisation prüfen und dokumentieren, welche rechtliche Regel sie erlaubt.

B - Originalauszug - Hochschulbildung

Quelle: Rat der Europäischen Union / Empfehlung zu Mikro-Qualifikationen

Hochschulen sollten, wo möglich, das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) nutzen und die Grundsätze aus Anhang V der EQF-Empfehlung einhalten, um die notionale Arbeitsbelastung nachzuweisen, die für die Erreichung der Lernergebnisse der Mikro-Zertifizierung erforderlich ist.

Leistungserbringer, die den ECTS nicht nutzen, können andere Systeme oder Informationsarten verwenden, die Lernergebnisse und Arbeitsbelastung effektiv beschreiben können, gemäß den Prinzipien im Anhang V der EQF-Empfehlung.



B - Einfache Version

Universitäten sollten klar zeigen, wie viel Arbeit und Studienzeit Kurzurse erfordern, unter Verwendung des anerkannten europäischen Systems (ECTS).

Wenn sie eine andere Messmethode verwenden, muss sie dennoch klar zeigen, was die Schüler lernen und wie viel Aufwand es kostet.



C - Originalauszug - Recht zu wählen und zur Wahl zu kandidieren

Quelle: Ratsrichtlinie 93/109/EG

Jede Person, die am Referenzdatum:

(a) Bürger der Union im Sinne des zweiten Unterabschnitts von Artikel 8 Absatz 1 des Vertrags ist; und

(b) kein Staatsangehöriger des Mitgliedstaates des Wohnsitzes ist, aber die gleichen Bedingungen hinsichtlich des Wahlrechts und des Kandidatenrechts erfüllt, wie dieser Staat es seinen eigenen Staatsangehörigen vorschreibt, und das Recht hat zu wählen und als Kandidat bei Wahlen zum Europäischen Parlament im Mitgliedstaat des Wohnsitzes anzutreten, sofern ihm diese Rechte gemäß den Artikeln 6 und 7 nicht entziehen werden.



C – Einfache Version

Wenn Sie EU-Bürger sind, der in einem anderen EU-Land lebt, können Sie wählen und für das Europäische Parlament unter denselben Bedingungen wie lokale Bürger kandidieren, es sei denn, Ihre Rechte wurden rechtlich entzogen worden.



D - Originalauszug - Recht auf Zugriff auf ein einfaches Bankkonto

Quelle: Richtlinie 2014/92/EU – Eröffnung und Wechsel von Bankkonten sowie Informationen zu Gebühren.

Verbraucher, die rechtmäßig in der Europäischen Union (EU) wohnhaft sind, haben das Recht, in jedem EU-Mitgliedstaat ein Zahlungskonto mit grundlegenden Funktionen zu eröffnen. Ein einfaches Bankkonto umfasst verschiedene Dienstleistungen wie Bargeldabhebungen an einem Schalter oder an Geldautomaten sowie die Durchführung von Zahlungstransaktionen wie Lastschriften oder Kreditüberweisungen innerhalb der EU.



D - Einfache Version

Wenn jemand in der EU lebt, muss er ein einfaches Bankkonto eröffnen dürfen, das es ihm ermöglicht:

- Geld einzahlen und abheben,
- Verwenden Sie eine Debitkarte,
- und einfache Zahlungen leisten.

Dieses Recht gilt unabhängig davon, in welchem EU-Land sie leben.



E - Originalauszug - Einwilligung zur Verarbeitung von Gesundheitsdaten

Quelle: Europäische Kommission – EU-Austauschdokument für Gesundheitsdaten

Zustimmung oder andere rechtmäßige Grundlage

Jede Verarbeitung (1) von Gesundheitsdaten muss auf der ausdrücklichen Zustimmung des betreffenden Bürgers oder auf einer anderen rechtmäßigen Grundlage gemäß den Artikeln 6 und 9 der Verordnung (EU) 2016/679 beruhen.

Dienstkontinuität

Die Kontinuität und Verfügbarkeit des elektronischen Patientenaktenaustauschdienstes sind unerlässlich, um die Kontinuität der Versorgung zu gewährleisten. Etwaige Vorfälle oder Unterbrechungen, die im Verlauf der Nutzung des Dienstes auftreten können, sollten umgehend gemäß definierten Geschäftskontinuitätsplänen behoben werden.



E – Einfache Version

Bevor die Gesundheitsinformationen von jemandem in elektronischen Systemen verwendet werden dürfen,

muss die Person ja sagen oder es muss einen anderen klaren rechtlichen Grund zur Nutzung geben.

Gesundheitssysteme müssen den Online-Dienst zuverlässig am Laufen halten, damit Ärzte bei Bedarf stets Zugang zu medizinischen Unterlagen haben.



LABOR FÜR ROLLENUMKEHR IN KLARER SPRACHE

Die Teilnehmer:innen lernen, wie man Prinzipien der einfachen Sprache anwendet, indem sie einen Text analysieren, umschreiben und testen.

Modul 3 – Aktivität 2

Dauer: 40 Minuten

Aktivitätstyp: Geführtes Übungs- und Umschreiblabor

Arbeitsform: Paararbeit, dann Gruppendiskussion



Lernziele

- Identifizieren von spezifischen Barrieren in einem Text (nicht nur den allgemeinen Schwierigkeitsgrad)
- Einen Text mit Klarsprachprinzipien umschreiben
- Testet und verbessert die Klarheit durch Feedback



Benötigte Materialien und Ressourcen

- Kurze, jargon gefüllte Texte (wie bei Aktivität 1 oder du kannst andere Beispiele angeben)
- Ausgedrucktes "Klarsprachliche Regeln"-Blatt
- Stifte und Papier



Erfolgsindikatoren

- Umgeschriebene Texte sind kürzer, klarer und besser strukturiert
- Die Teilnehmer:innen können die von ihnen angewandten Regeln benennen und begründen
- Peer-Feedback konzentriert sich auf Klarheit, nicht auf Präferenz





Klarsprachliches Regelblatt der Europäischen Kommission

Zehn Prinzipien für klare Sprache.

1. Denken Sie nach, bevor Sie schreiben:
Denken Sie an den Zweck, das Publikum und die Botschaft.
2. Strukturiere den Text: Nutze Überschriften, Stichpunkte und Weißraum.
3. Halte es kurz und einfach: Zielen Sie auf 15–20 Wörter pro Satz.
4. Wähle Verben, keine Substantive: Schreibe zum Beispiel "untersuchen" statt "eine Untersuchung durchführen".
5. Bevorzuge die aktive Stimme: Sag, wer was tut.
6. Sei präzise: Verwende konkrete Wörter für klare Bedeutung.
7. Suche nach falschen Freunden: Achte auf ähnliche Wörter in zwei Sprachen, die unterschiedlichen Bedeutungen haben.
8. Vorsicht vor Fachjargon: Erkläre technische Begriffe.
9. Begrenzen Sie Abkürzungen und Abkürzungen: Schreiben Sie sie beim ersten Gebrauch vollständig auf.
10. Überarbeite den Text: Überprüfe auf Fluss, Klarheit und Genauigkeit.

Wenn man diese Prinzipien in die Praxis umsetzt, zählt jede Botschaft.



○→○→○ Schritt für Schritt

Schritt 1 – Kommunikator:in vs. Empfänger:in (5 Min.)

Ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin liest und erklärt den Text, ohne die Formulierung zu ändern.

Die andere / der andere hört zu und notiert, was er versteht und was verwirrend ist.

Die Trainerin / der Trainer leitet die Teilnehmenden bei ihrer Reflexion.

Schritt 2 – Umschreiben (15 Min.)

Paare schreiben den Text mit Einschränkungen um:

- Verwenden Sie mindestens drei Regeln in klarer Sprache
- Reduziere die Textlänge (z. B. -30 % oder weniger Sätze)
- Mach die Struktur klarer (Listen / kürzere Blöcke)

Paare schreiben den Text in klarer Sprache um: einfachere Wörter, kürzere Sätze, klare Struktur, freundlicher Ton. Anschließend testen sie die neue Version, indem sie die Rollen tauschen oder mit einem anderen Paar tauschen.

Schritt 3 – Gruppendiskussion (10 min)

Reflexionsfragen:

- Welche Regel hatte die größte Auswirkung?
- Was war am schwersten zu vereinfachen?
- Was hast du zuerst entfernt oder geändert?
- Verbindung zur Theorie: Einfache Sprache unterstützt Würde und gleichen Zugang.
- Wichtige Schlussfolgerung: Es gibt keine universelle Anpassung, es kann viele geben.

Es kann interessant sein, die Anpassungen zwischen den Gruppen zu vergleichen.



MINI-TOOLKIT-ERSTELLUNG

Die Teilnehmer:innen entwickeln gemeinsam ein praktisches, klares Sprach- und Universaldesign-Toolkit, das sie in ihrer Organisation verwenden können.

Modul 3 – Aktivität 3

Dauer: 25 Minuten

Aktivitätstyp: Kollaborativer Workshop

Arbeitsform: Kleine Gruppen (3–5 Personen)



Lernziele

- Entwicklung von praktischen Werkzeugen für inklusive Kommunikation
- Anwendung der Klarsprache- und universellen Designprinzipien
- Lernen in reale berufliche Kontexte übertragen



Benötigte Materialien und Ressourcen

- Flipchartpapier oder Vorlagen
- Marker oder Stifte
- Beispieltex te von Teilnehmerorganisationen (optional)



Erfolgsindikatoren

- Jede Gruppe erstellt eine brauchbare Checkliste und Richtlinien
- Werkzeuge werden an die realen Kontexte der Teilnehmer:innen angepasst
- Die Teilnehmer:innen äußern ihr Vertrauen in die Wiederverwendung des Werkzeugkastens



○→○→○ Schritt für Schritt

Schritt 1 – Einführung (5 Min.)

- Ziel: Erklären Sie, dass Gruppen ein Werkzeug entwickeln werden, das sie in ihre Organisation mitnehmen können.
- Rolle der Trainerin / des Trainers: Erkläre die erwarteten Ergebnisse.

Jede Gruppe wählt eine konkrete Situation aus:

Webseite, E-Mail an die Nutzer, Verwaltungsdokument, Informationsbroschüre, Registrierungsprozess...

Schritt 2 – Hauptaktivität (15 min)

Jede Gruppe erstellt:

- Eine 5-Punkte-Checkliste in klarer Sprache
- Eine kurze Liste von Do's und Don'ts
- Ein angepasstes Beispiel (vorher/nachher)
- Dann können Sie Ihre Kreationen hier veröffentlichen:
https://padlet.com/eva1360/thats_clear_workshop

Schritt 3 – Abschluss / Gruppendiskussion (X min)

- Die Gruppen präsentieren kurz ihr Werkzeugkasten.
- Wichtige Punkte: Werkzeuge sollten einfach, wiederverwendbar und realistisch sein.
- Verbindung zur Theorie: Universelles Design kommt allen zugute, nicht nur bestimmten Gruppen.

